

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 54 (1976)
Heft: 1

Rubrik: So baut man heute : Kampf den architektonischen Barrieren!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SO BAUT MAN HEUTE

Kampf den architektonischen Barrieren!

Endlich ist wieder einmal ein Appell an die Öffentlichkeit gelangt, ein Appell an alle, die bauen und planen: **Denkt beim Bauen an die Behinderten!** Diese können jung oder alt sein, sie sind vielleicht auch blind oder taub, alle aber sind sie darauf angewiesen, dass ihr Lebensraum, ihre Wohnung, ihr Arbeitsplatz frei sind von Hindernissen, von Treppen, die sie nicht ersteigen, von Schwellen und Türen, die sie nicht passieren können. Um diesen Forderungen Gehör zu verschaffen, um Architekten und Bauherren, Studen-

ten und uns alle aufmerksam zu machen, haben Pro Infirmis, Pro Senectute und die Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter (SAEB), das Institut für Hochbauförderung der ETH und die Schweiz. Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) sich zusammengetan, um in den ersten Monaten dieses Jahres in der ETH Zürich eine kleine Schau mit sechs Tafeln zu zeigen, die auf die architektonischen Hindernisse hinweisen.

In einer Sondervorlesung an der ETH wies **Prof. Heinrich Kunz** auf die Probleme der Gehbehinderten hin, wie er sie selbst kürzlich — nach einem kleinen Unfall — am eigenen Leibe erfahren habe.

Prof. Werner Jaray, Lehrer für angehende Architekten, setzte sich temperamentvoll dafür ein, dass **alle** Räume für **alle** Menschen zugänglich gemacht werden. Nicht nur Wohnungen und Arbeitsplätze sind oft schwer zugänglich, auch öffentliche Bauten — wie z. B. Bahnhöfe — sind auf «Normmenschen» zugeschnitten: dieser ist 1,80 m gross,





Der Spültisch ist mit dem Rollstuhl unterfahrbar, keine Abflussrohre stören die Beine.

gesund, jung, kräftig . . . und die vielen Alten und Behinderten? Für sie wären nicht nur die hindernisfreien Innenräume wichtig, sondern ebenso die Ueberschaubarkeit von Wegen und Strassen, die Erfassbarkeit von Gebäudegliederungen um die Bauten herum.

Eine erfreuliche Meldung brachte **Dr. Fritz Nüscheler (SAEB)**: Der Bundesrat hat im Oktober 1975 eine generelle Weisung erlassen, dass alle öffentlichen Einrichtungen bei ihren Bauten den Bedürfnissen von Gehbehinderten Rechnung tragen müssen. Diese Weisung betrifft nicht nur Gebäude, sondern auch Bau und Konstruktion von Trams, Bussen, Eisenbahnwagen sowie die Gestaltung von Perronanlagen, Ueber- und Unterführungen.

Soweit die Anstrengungen der Veranstalter. Nicht zu verstehen war die Tatsache, dass sich die doch am meisten angesprochenen Architekturstudenten wohl mangels Information weder zur kleinen Ausstellung noch zur Vorlesung einfanden. Auch hält man es nicht für möglich, dass im umgebauten Hauptgebäude der ETH kein einziger Eingang rollstuhlgängig gemacht wurde . . .

Als Gegenstück möchte ich mit ein paar Bildern auf ein grosszügig gelöstes Beispiel hin-



Der Hauseingang ist stufenlos angelegt, eine elektronische Steuerung öffnet die Türe.

weisen: In Zürich-Wipkingen wurde vor 10 Jahren ein älteres Haus umgebaut, wo heute gehbehinderte, berufstätige Menschen ein unabhängiges, selbständiges Leben führen können.

Ein Unfall — und dann?

Die hübsche, zarte Luisanna war früher Sekretärin mit einer eigenen Wohnung — bis sie vor etwa drei Jahren bei einem Verkehrsunfall ein Bein verlor und heute auch das andere nurmehr teilweise gebrauchen kann. Es folgten schwere, dunkle Monate in Spitälern und dann im Balgrist, Monate der Mutlosigkeit, in denen sie sich mit ihrer Invalidität und einem Leben im Rollstuhl abzufinden lernen musste. Wo aber soll ein junges Mädchen, dem dies alles zugestossen ist, fortan wohnen? Die Selbständigkeit geht ihr über alles, sie kocht mit Vergnügen, hat oft Gäste und wohnt gerne hübsch. Welcher Fund war in diesem Zeitpunkt für die Tessinerin das in achtzehn Appartements für Behinderte umgebaute «Röschibachhaus»? Hier sind in einem ganz gewöhnlichen, älteren Mehrfamilienhaus durch einen sinnvoll geplanten Umbau die architektonischen Barrieren entfernt worden.



Diese Zeichen signalisieren dem Behinderten, ob er ein Gebäude gut oder gar nicht benutzen kann.

Keine Stufen — auch nicht so perfide zentimeterhohe — bei der Haustüre, beim Lift, in den Zimmern, alle Türen so breit (mindestens 90 cm), dass ein Rollstuhl leicht passieren kann und diese Türen (z. B. im Badezimmer) nach aussen zu öffnen. Der Spültisch in der Wohnküche ist mit dem Rollstuhl richtig unterfahrbar, die Wasserinstallationen sind in die Mauern verlegt. Eisschrank, Briefkasten, Zähler der Waschmaschine, Liftknopf und Lichtschalter sind alle in einer vom Rollstuhl erreichbaren Höhe, so dass sich Luisanna in Dusche, WC, Küche und Wohnraum weitgehend selber helfen kann. Eine Hausmutter betreut das Haus und die achtzehn behinderten, aber auswärts arbeitenden Menschen, sie springt mit Nadel und Faden oder einem Pflaster ein und nimmt ihnen auch einmal das Waschen ab, wenn die Kräfte einfach nicht mehr reichen wollen. Die Tessinerin kann im Fahrstuhl auch auf den kleinen Balkon gelangen, der einen Hinterhof voller aufgehängter Wäsche und Kindergeschrei überblickt, hier pflegt sie ihre Gewürzstöcke.

Baut man endlich so?

Das Beispiel dieses Hauses — von à Porta-Stiftung, Invalidenversicherung und Pro In-

firmis gemeinsam finanziell unterstützt — gibt mir den Mut zu glauben, dass Bauherren und Architekten doch langsam aufhören und an die körperlich Behinderten denken. Sie werden sich gerade in der heutigen Zeit des Rückgangs von Bauvorhaben vielleicht vermehrt überlegen, wie sie — zusammen auch mit den Spenglermeistern und Installateuren, den Malern und Elektrikern — gültige **Umbaulösungen** für alte und junge Behinderte verwirklichen können. Denn wer weiss, ob wir — du oder ich — nicht eines Tages wegen einer Krankheit oder einem Unfall auf solche Wohnungen ohne Hindernisse angewiesen sind.

So ist der Titel unserer Rubrik «So baut man heute» dahin abzuändern, dass es einmal heissen wird: «Baut endlich so, dass auch Behinderte und Betagte die Wohnungen benutzen können!» *Margret Klausner*

Klein-Anzeigen

Kontakt-Anzeigen kosten Fr. 2.—, übrige Inserate Fr. 4.— pro Zeile.

Erholung und Entspannung im schönen Wandergebiet, in mildem, südlichem Höhenklima (1000 m ü. M.) von **Poschiavo GR**. AHV-Rentnern wird ruhige, sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Komfort offeriert, ab Fr. 10.— pro Tag inklusive Wäsche. Nähe Einkaufszentrum. Nähere Auskünfte Telefon 01 / 97 97 32.

Fräulein, 70, sucht nette Partnerin für gemeinsame Spaziergänge, kleine Reisen mit AHV-SBB-Abonnement, Region Zürich. Chiffre 1/176

Alleinstehender Mann, 60 Jahre, mit viel Freizeit, sucht Wanderkameradin, Region Winterthur. Chiffre 2/176

Ausspannen in der Lenk

Komfortables Studio für bis 4 Personen. 5 Min. vom Zentrum — sehr ruhig. Zwischensaisonpreise (ohne Juli/August). AHV-Rabatt. Telefon 065 / 35 39 67 (abends)

Gesund und fit im Alter

Kennen Sie die wunderbare Wirkung und Kräfte der **Weizenkleie?**

Gratis-Information und 14-Tage-Packung gegen Fr. 1.— in Briefmarken für Porto und Verpackungsspesen.

Sternprodukte, 9470 Buchs